



öffentlich

Betreff:

Konzept zur Übertragung der Barcelona-Ziele auf die Natursteinpflasterstraßen in Potsdam

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 17.08.2009

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
02.09.2009	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		x

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, bei der Umsetzung der Beschlüsse „Strategie und Konzept zum Erhalt der Natursteinpflasterstraßen in Potsdam“, DS 08/SVV/0665, sowie „Barrierefreiheit in Potsdam“, DS 09/SVV/0486, die im beigefügten Konzept beschriebene differenzierte Vorgehensweise anzuwenden.

Die jährliche Planung ist dem SB-Ausschuss zur Bestätigung vorzulegen.

Nils Naber
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> Lt. Beschlussvorschlag		<input type="checkbox"/> Beschluss abgelehnt		
<input type="checkbox"/> abweichender Beschluss DS Nr.:				
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die bisher gefassten Beschlüsse geben prinzipielle Handlungsgrundlagen für die Verwaltung an. Um die bei ungenauem Hinsehen widersprüchlich wirkenden Texte in eine praktikable Arbeitsmethodik weiterzuentwickeln, wird dieser Beschluss als Handlungsvorschlag unterbreitet.

Anlage

Vorschlag zur Übertragung der Barcelona-Ziele auch auf die kulturhistorisch wertvollen Natursteinpflasterstraßen in Potsdam

Erklärung von Barcelona 1995

XI. Die Kommunen ergreifen die erforderlichen Maßnahmen dafür, dass sich Personen mit Behinderungen ohne Einschränkung ihrer Mobilität in der Stadt bewegen können.

Das besondere Augenmerk gilt dabei der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Hier sollen Personen, die aufgrund von Behinderungen von der Nutzung ausgeschlossen sind, alternative Leistungen und spezielle Vergünstigungen erhalten, die ihre Mobilität vor dem gleichen Hintergrund gewährleisten, wie sie dem Rest der Bevölkerung zugute kommt.

Potsdam

Stadtverordnetenbeschluss 08/SVV/0665, Oktober 2009

Strategie und Konzept zum Erhalt der Natursteinpflasterflächen in Potsdam

„Historische Straßen für alle“

Beschluss

Die Strategie (Anlage 1) und das Konzept (Anlage 2) zum Erhalt der Natursteinpflasterflächen in Potsdam bilden die Grundlage für das weitere Verwaltungshandeln. Vor der Einbringung jedes Haushalts ist die Jahresplanung im Fachausschuss abzustimmen. In einem Fachkolloquium 2009 sind die technischen Parameter für alle Arten der Erhaltungsmaßnahmen an signifikanten Beispielen zu klären.

...

Potsdam soll eine Vorbildfunktion in der fachgerechten Erhaltung der Natursteinpflasterflächen bei gleichzeitiger 100%er Erschließung für Behinderte und als fahrradfreundliche Stadt einnehmen. Es ist ein wichtiges Ziel, dieses Gesamtbild ausdrücklich in das zukünftige Marketing der Stadt einzubeziehen. ...

Ziele und Grundsätze ...

5. Für Mobilitätsbehinderte ist durch ein lückenloses Wegenetz über die gut befahrbaren Natursteinflächen hinweg und durch die „Holperstrecken“ hindurch eine 100%ige Erschließung der Altstadtbereiche zu sichern. An den Kreuzungen sind die Bordsteine abzusenken (nicht weniger als 3 cm; möglichst nicht abgerundete Bordsteine) und Querungen von 2 m Breite mit sehr eng verlegten, glatten Steinen (altes regelmäßiges Großsteinpflaster oder gesägtes Großsteinpflaster) zu schaffen. Die Querneigung der Fußwege und von Zufahrten ist fahrfreundlicher zu gestalten, die Gehwegneigung soll 2 % betragen. Behindertenparkplätze sollen durch Pflaster in den Querungsbereichen und durch abgesenkte Bordsteine umgestaltet werden.

Straßentabelle:

Bordsteinabsenkungen und Querungen für alle Pflasterstraßen pauschal vorgesehen, Feinabstimmung erforderlich.

Aktuelle Fragestellungen und Lösungsvorschläge

Die Berücksichtigung der Ziele von Barcelona sind ebenso wichtig wie die Anerkennung des hohen kulturhistorischen Wertes der Straßen, ihrer Eigenschaft als besonders schöne und identitätsstiftender Lebensraum, der Kostbarkeit des unterschiedlichen Steinmaterials und der Individualität der Straßen, die allen Bürgern, auch den Behinderten zugute kommen.

Der Passus zur 100%igen Erschließung durch die historischen Stadtviertel hindurch, wie er im Stadtverordnetenbeschluss von 2008 formuliert ist, geht über die in Barcelona formulierten allgemeinen Ziele hinaus.

Viele Vorurteile gegen das Pflaster haben sich längst als falsch erwiesen: dass es nur rohe Steine seien, ihre Verlegung das teuerste Verfahren überhaupt sei, ihre Reinigung teurer sei und es gar keine fachlich ausgebildeten Steinsetzer mehr gäbe etc. Vor allem wurde deutlich, dass der gegenwärtige, schlechte Erhaltungszustand vieler Straßen weder dem Material noch der

Steinsetzerarbeit an sich angelastet werden können, sondern Ergebnis unsachgemäßer Behandlung in jüngster Vergangenheit ist.

Mit folgenden Vorschlägen möchten wir das ehrgeizige Ziel unterstützen, die 100%ige Erschließung auch in den Altstadtbereichen in möglichst kurzem Zeitraum zu realisieren.

1.

Inwieweit erfüllen historische Gehwege im Bestand das Anliegen von Barcelona?

Prinzipiell sind Gehwege mit Kleinpflaster und teilw. Granitplatten, mit unterschiedlichen Materialien oder Grünstreifen, ausreichend glatt, nicht zu glatt, d.h. gut befahrbar und gut ertastbar. In der Realität sind viele Flächen reparaturbedürftig und durch Mülltonnen etc. verstellt, dann ist die Nutzbarkeit eingeschränkt.

Unser Handlungsansatz:

- Reparatur durch eine Pflasterergruppe im Auftrag der Stadt
- Kontrolle der Durchgängigkeit der Wege durch das Ordnungsamt mit sehr hoher Priorität

2.

Wie können die Bordsteinabsenkungen entsprechend den unterschiedlichen Anforderungen konkret im Bestand historischer Flächen bzw. beim Ausbau von Pflasterstraßen berücksichtigt werden ?

Unser Handlungsansatz:

- Einsatz eines für einen Fußgänger ausreichend breiten, optisch deutlich gekennzeichneten 3 cm hohen, neuen, scharfkantigen Bordsteins für Sehschwache.
- Absenkung der alten, leicht gerundeten Bordsteine auf 1 cm im sonstigen Querungsbereich
- Verstärkte Kontrolle durch das Ordnungsamt gegen die im Kreuzungsbereich parkenden Autos

3.

Wie kann die Querungsstrecke über die Straße konkret im Bestand historischer Flächen bzw. beim Ausbau von Pflasterstraßen ausgebildet werden?

Unser Handlungsansatz in vier Schritten:

Erster Schritt

Prüfung der Eigenschaften des vorhandenen Pflasters:

- Asphaltierte Einmündung: kein Bedarf für eine Änderung (Benkertstr./Gutenbergstr.)
- Kleinpflasterstraßen: kein Bedarf für eine Änderung (Mangerstr.)
- Großpflaster, als Reihenstein behauen, in Reihe verlegt, schwache Wölbung: Umpflasterung mit enger Fuge etc. aus dem vorhandenen Material am Ort, ergänzt durch städtischen Vorrat (Lindenstr./Charlottenstraße oder Siemensstr./Kleiststr)
- Großpflaster, behauen, polygonal, im wilden Verband: Ausfüllen der Fugen durch Stabilizer (Neue Straße, Babelsberg) oder Weiterziehen der Asphaltdecke aus der Nachbarstraße (Jägerstr./Charlottenstraße)

Zweiter Schritt:

Prioritätenlisten der Betroffenen erstellen und zugänglich machen, für jeden Standort die richtige Methode suchen und unter Berücksichtigung der verschiedenen Ansprüche und Beschlüsse pragmatisch klären: so kann das dichtere Umpflastern reichen, an anderen Stellen das Weiterziehen der angrenzenden Asphaltstraßen in die Querung hinein, wieder an anderen Stellen kann die Reparatur des Kleinpflasters genügen ...

Dritter Schritt:

Umsetzung/Finanzierung

- eine Pflasterergruppe führt die unter 1.-3. beschriebenen Arbeiten permanent aus
- sie kann flexibel auf neue Anmeldungen reagieren
- es muss weniger zusätzliches Material angekauft werden
- mit unserem Methodenvorschlag können mehr Querungen und Bordsteinabsenkungen pro Jahr hergestellt werden, das Gesamtziel für die Pflasterflächen kann schneller erreicht werden als mit der teureren, gebundenen Verlegung gekauften, geschnittenen Granits

- der Nachweis von preisgünstiger und nachhaltiger Methode wird die Durchsetzung der Finanzierung begünstigen, vor allem angesichts nachlassender Fördermittel und des Auslaufens der Sanierungssatzungen
- besonders wichtig sind die Abstimmung mit dem Ordnungsamt zur konsequenten Freihaltung der Querungsbereiche

Vierter Schritt:

Pflege

- Handreinigung einführen: sie ist preiswerter als die übliche und zusätzliche schädliche Mischreinigung, sie schont das Fugenmaterial von Straßen und Gehwegfläche
- Sandstreuung im Winter auf allen Natursteinpflasterstraßen einführen: das füllt als Nebeneffekt die Fugen wieder auf, was wieder der Haltbarkeit und Befahrbarkeit dient

4. Hinweis auf die Notwendigkeit, öffentliche Festflächen besser zu erschließen:

- Mittelstraße: Umverlegung mit engeren Fugen in alter Steinsetzertechnik
- Alter Markt: Orientierungshilfe für Sehgeschwache
- Kostenschätzung und Finanzierung mittelfristig einplanen

Zusammenfassung:

In historischen Altstadtgebieten kann ein idealer Zustand für alle Mobilitätsansprüche nicht geschaffen werden, da diese selbst unterschiedlich sind und da dem andere Lebensbelange entgegenstehen. Dennoch denken wir, dass die 100%ige Erschließung für alle möglich ist, wenn man sie als größtmögliche Annäherung betrachtet. Die Installierung einer Pflasterertruppe und der primäre Einsatz von eigenem Material ist preiswerter als die gebundene Verlegung neu gekauften Granitmaterials. So können mehr Querungen, Bordsteinabsenkungen und Parkplätze pro Jahr hergestellt werden. Eine pragmatische Abstimmung kann den verschiedenen Nutzungsbelangen Rechnung tragen und die Einfügung in das jeweilige Straßenbild ermöglichen.

Es bedarf der gemeinsamen Aktion aller Kräfte, hierfür die nötigen Mittel zu beschaffen.